Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die **Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk., monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land.

Fünf Gratis-Beilagen:
„Alldeutschland". „Deutsche Mode und Handarbeit". „Handel u. Wandel". „Spiel u. Sport". „Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag: Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 27. Sonntag, den 3. April 1910. 3. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 2. April 1910.

*— **An die Konfirmanden.** Der Konfirmationstag ist einer der hohen Weihetage des Lebens. Durch die Konfirmation wird mit der Schulzeit auch eure Kindheit abgeschlossen. Hinter euch schließt sich die Pforte, da eure jugendlichen Spiele liegen, und vor euch soll sich nun das Tor auftun, das in den Ernst des Lebens führt. Mit Freude haben euch die Eltern diesen schönen Tag ausgerichtet, und mit frohen Hoffnungen blicken sie nun auf den Weg, der vor euch liegt und den sie aus der Zeit ihrer eigenen Jugend kennen. Trachtet, daß dieser Weg nicht durch Dornen und Gestrüpp führt, sondern gleichsam an blühenden Feldern vorbei. Das liegt an euch, mögt ihr nun zu Hause oder draußen tätig zu sein berufen sein. Arbeit und Ordnungsliebe schaffen blühende Felder; Trägheit, Unfolgsamkeit und der Hang zu Vergnügungen, die noch nicht für euch bestimmt sind, sondern späteren Jahren vorbehalten bleiben sollen, diese führen durch das erwähnte Gestrüpp. Nicht nach unreifen Früchten sollt ihr langen, sondern ihr sollt eure Zeit abwarten. Redliche Erfüllung der neuen nun an euch herantretenden Pflichten, Treue im kleinsten, Sauberkeit außen und innen, das sind die Eigenschaften, auf denen sich das Glück des Lebens aufbaut. An ihrer Hand könnt ihr nun glänzenden Auges ins Leben treten. —

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Konfirmanden, welche am Sonntag, den 3. April in Spangenberg, Elbersdorf und Schnellrode konfirmiert werden:

Spangenberg.

Knaben:

Konrad Sommerlade.	Georg Jung.
Georg Entzeroth.	Wilhelm Wenderoth.
Karl Justus Siebert.	Friedrich Schmidt.
Georg Knierim.	Friedrich Müller.
Lorenz Pasche.	Engelhardt Kurzrock.
Adalbert Theume.	Johannes Heinrich Gröll.

Mädchen:

Irmgard Schmitt.	Wilhelmine Volkwein.
Hildegard Schönewald.	Christine Preßler.
Anna Elisab. Salzmann.	Elise Breßler.
Gertrud Nöding.	Katharine Sandrock.
Ottilie Hartmann.	Anna Frank.
Anna Ellrich.	Anna Schaub.
Minna Graf.	Elisabeth Breßler.
Charlotte Schneider.	Emilie Ludolph.
Helene Mell.	Anna Kleinschmidt.
Marie Sinning.	

Elbersdorf.

Knaben:

Christian Wenzel.	Anna Hupfeld.
Adam Schulze.	Katharina Angersbach.
Konrad Walther.	Anna Wicke.
Burghard Strube.	Anna Bachmann.
Heinrich Wedekind.	Anna Giessler.
Georg Aßmann.	Dorothea Schmelz.

Mädchen:

Schnellrode.

Knaben:

Georg Friedr. Kühlborn.	Marie Elise Hartung.
Johann Friedr. Klobes.	Maria Graf.
Joh. Konrad Lebrecht.	Anna Martha Kühlborn.

Mädchen:

*— Am nächsten Montag beginnt der Unterricht an unserer Stadtschule wieder. Entgegen der bisherigen Gewohnheit, während des Sommerhalbjahrs schon um 7 Uhr anzufangen, wird wegen der jetzt noch herrschenden Kälte der Unterricht während der nächsten Tage erst um 8 Uhr seinen Anfang nehmen. — Die Aufnahme der jetzt schulpflichtigen Kinder geschieht am nächsten Montag, nachmittags 1 Uhr. Bei der Anmeldung ist der Impfschein des Kindes und von den nicht in Spangenberg getauften Kindern ein Taufschein mitzubringen. Es können alle Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden, wenn sie die erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

$— In der Kreistagssitzung am 18. März d. Js. wurde der Verwaltungsbericht für 1909 nach Vortrag durch den Herrn Vorsitzenden einstimmig gebilligt. Der Kreishaushaltsetat für 1910 wurde in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 177 935,21 Mk. festgestellt. An Kreissteuern werden wie bisher 40 Prozent erhoben. Die neugewählten Abgeordneten Bürgermeister Weber-Heinebach und Gutsbesitzer Wilhelm Röver-Niedermöllrich wurden durch den Herrn Vorsitzenden in ihr Amt eingeführt. Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1908/09 wurde abgehört und dem Rendanten Entlastung erteilt. Der Abschluß der Rechnung stellt sich auf 176 571,64 Mk. und 161 308,20 Mk. Ausgabe, sodaß ein Barbestand von 15 263,44 Mk. verbleibt. Der Gemeinde Adelshausen wurde an Zinsenzuschuß für das Notstandsdarlehen ein Betrag von 250 Mk. bewilligt. Die Verwaltungskosten des neugebildeten Feuerwehr-Kreisvereins Melsungen wurden auf den Kreisetat übernommen.

$— An die Alterszulage für Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen des Reg.-Bez. Cassel hat unsere Stadt einen Beitrag von 1504 Mk. für das Rechnungsjahr 1910, vierteljährlich also 326 Mk. aufzubringen. Der Beitrag der hiesigen israelitischen Gemeinde beträgt 376 Mark für das laufende Rechnungsjahr.

4 **Altmorschen.** Herr Gastwirt Wilh. Wicke hierselbst erhielt aus Anlaß des 25jährigen Bezuges von Bier aus der Herkulesbrauerei in Cassel von der Genannten ein Geschenk, welches ihm gestern auf einem mit Tannen geschmückten Wagen von dem Vertreter der Brauerei Herrn Gießler in Spangenberg überbracht wurde.

✡ **Neumorschen.** Am 1. April d. Js. beging unser Gemeinderechner Herr Heinrich Schlegel sein 30jähriges Dienstjubiläum. Wir wünschen dem Jubilar, daß er dieses Amt zum Wohl der Gemeinde noch lange weiter führen möge.

Großalmerode. Der 15jährige Sohn des Zimmermeisters Osterheld schnitt sich beim Schneiden von Brennholz mit der Kreissäge den kleinen Finger der rechten Hand vollständig ab. Auch die anderen Finger der Hand wurden erheblich verletzt.

Wichmannshausen. Am Donnerstag früh gegen 4 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Brandau Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Rabolds hausen. Herr Johannes Gutheil feierte vor einigen Tagen mit seiner zweiten Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar ist das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht worden.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung Seite 1529) sowie des § 142 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Kreisausschusses folgende Polizeiverordnung für den Kreis Melsungen erlassen:

§ 1.

Die schulentlassene Jugend darf bis zum vollendeten 16. Lebensjahre die Gast- und Schankwirtschaftsräume und andere Verkaufsstellen von geistigen Getränken zum Zwecke des Verweilens dort als Gäste nur in Begleitung der Eltern, Vormünder oder deren Stellvertreter besuchen. Ausgenommen sind diejenigen jungen Leute in dem angegebenen Alter, welche den Ort nur auf der Wanderschaft oder Durchreise berühren.

§ 2.

Die Gast- und Schankwirte dürfen jugendliche Personen, denen nach § 1 dieser Polizeiverordnung der Besuch der Gast- und Schankwirtschaften untersagt ist, nicht in ihren Wirtschaften dulden.

§ 3.

Für die Dauer der Kirmesfeier oder bei ganz besonderen Anlässen kann der Landrat Dispens erteilen.

§ 4.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Melsungen, den 14. März 1910.

Der Königliche Landrat.

Wird veröffentlicht.

Spangenberg, am 1. April 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Bender.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe der hiesigen Stadt für 1910 zu zahlenden Anlagebeiträge sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt für 1910 zu zahlenden Beiträge liegt von heute an während zwei Wochen in der Stadtschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aus.

Beitrittserklärungen zur Haftpflichtversicherungsanstalt werden von dem Stadtrechner entgegen genommen.

Die Beiträge sind innerhalb der Offenlegungszeit an die Stadtkasse zu zahlen. Nach der 14tägigen Offenlegungsfrist tritt alsbald zwangsweise Beitreibung ein.

Spangenberg, den 2. April 1910.

Der Bürgermeister.
Bender.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrskontrollversammlung** findet statt **Mittwoch, den 6. April 1910, nachmittags 2 Uhr 30 Minuten** in **Spangenberg.**

Zu der Kontrollversammlung haben sich zu gestellen:

1. sämtliche Reservisten;
2. sämtliche Wehrleute ersten Aufgebots, jedoch mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 eingetreten sind, sowie diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1900 eingetreten sind und gemäß ihrer Dienstverpflichtung oder freiwillig 3 oder 4 Jahre aktiv gedient haben;
3. sämtliche zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften;
4. sämtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften einschließlich der unter diesen Leuten befindlichen zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie Rentenempfänger;
5. sämtliche Ersatz-Reservisten.

Spangenberg, den 2. April 1910.

Der Bürgermeister.
Bender.

Bekanntmachung.

Die städtischen Holz- und sonstigen Fuhren für das Jahr 1910 sollen vergeben werden.

Termin hierzu wird auf **nächsten Montag, den 4. d. M., nachmittags 5 Uhr** in die Stadtschreiberei anberaumt.

Spangenberg, den 2. April 1910.

Der Magistrat.
Bender.

Kaiser Menelik †.

Der „Löwe von Abessinien", Negus Menelik, ist tot; der Mann, der seit zwei Jahren mit dem Allbezwinger Tod gerungen hat, ist gestorben. Man glaubte einst, nach seinem Hinscheiden werde Abessinien sich im Bruderkampf entzweien und das starke, durch den Toten groß gewordene Reich werde durch eine fremdenfeindliche Bewegung seine Verbindung mit Europa verlieren. Aber Menelik hat vorgesorgt. Der

Thronfolger Lidj Jassu

ist von den meisten Stammesführern anerkannt und der unheilvolle Einfluß der Kaiserin Taitu, die unablässig um die Herrschermacht gekämpft hat, ist für immer gebrochen. Dem von Menelik bestimmten Thronfolger ist schon vor mehreren Tagen der Eid der Treue abgenommen worden, die Kaiserin Taitu ist aller ihrer Macht entkleidet, und es scheint, daß der Übergang in die neuen Verhältnisse sich dank der Treue und Wachsamkeit der mächtigsten Häuptlinge des Reiches in Ruhe und Ordnung vollziehen werde. Der verstorbene Menelik war eine charakteristische Gestalt. Etwas von der Größe der ägyptischen Herrscher umgab ihn, sein staatsmännisches Geschick, seine Tapferkeit im Verein mit dem Geheimnisvollen, das über seinem gewaltigen Reiche liegt, verlieh ihm das Ansehen historischer Persönlichkeiten. Er erkannte, daß sein Land auf die Dauer

europäischen Machtgelüsten

nicht standhalten könne, wenn es sich nicht selbst nach moderneren Grundsätzen reformiere. Er war deshalb Europäern, sobald sie in seine Hauptstadt kamen, um europäische Kultur zu verbreiten, wohlgesinnt und unterstützte sie nach Kräften. Er berief Ingenieure und Baukünstler in sein Schloß in der Hauptstadt Addis Abeba und ließ sie Maschinen und Gebäude errichten. Auf dem Marktplatz von Addis Abeba ließ er von einem italienischen Architekten eine prachtvolle, dem heiligen Georg geweihte Kirche erbauen, der bald eine Reihe andrer folgten. Die letzte wesentliche Regierungshandlung des Verstorbenen war außer der Bestimmung des Thronfolgers die Einsetzung eines Nachfolgers in der Leitung der Provinz Harar, die namentlich für die europäischen Interessen von Bedeutung ist. Darüber wird aus Abessiniens Hauptstadt (Mitte März) berichtet: Dedjas Teferi hat das Erbe seines berühmten Vaters Ras Makonnen, der Abessinien siegreich gegen die Italiener verteidigte, angetreten. Es ist dies der dritte Wechsel in der Herrschaft Harars seit dem Tode Ras Makonnens im Jahre 1907. Dem Ras folgte zuerst Dedjas Alma, sein ältester Sohn. Er war von vornherein nicht beliebt bei der Hararbevölkerung, die nur in dem noch im Knabenalter stehenden Teferi ihren rechtmäßigen Herren sehen wollte. Schon nach einem Jahre starb Dedjas Alma eines frühzeitigen Todes, und es folgte Dedjas Balscha, ein strenger Kriegsmann und Gouverneur. Balscha führte die Zügel mit starker Hand und hielt

Ruhe und Ordnung

in den ihm vom Kaiser Menelik anvertrauten Ländern, aber Sympathien verstand er sich bei der Bevölkerung nicht zu erwerben; er wurde wegen seiner übermäßigen Härte nach kurzer Zeit in eine andre Provinz versetzt. Dedjas Teferi gleicht seinem Vater sehr. Die neue hohe und verantwortliche Stellung stellt außerordentliche Anforderungen an einen jungen Mann, der wie Dedjas Teferi noch nicht das zwanzigste Jahr erreicht hat, denn die Statthalterschaft der Provinz Harar ist die schwierigste Abessiniens. Abgesehen davon, daß hier Religions- und Stammesunterschiede mehr als irgendwo anders aufeinanderstoßen, prallen vor allem die Gegensätze der immer mächtiger andringenden

modernen Kultur

und der abessinischen Altertümlichkeit unmittelbar aufeinander. Wenn auch noch sehr jung, so ist Dedjas Teferi beim Antritt seiner neuen, großen Stellung seinen beiden Vorgängern in zwei Punkten weit voraus: Erstens schlagen ihm die Herzen der Bevölkerung begeistert entgegen, und zweitens erfreut er sich der Freundschaft aller Europäer, denen er ja bekanntlich recht freundlich gesinnt ist. Die Ernennung des jungen Dedjas zum Gouverneur von Harar ist in ganz Abessinien von den Großen wie vom Volke und den kaiserlichen Truppen sympathisch aufgenommen; viele Veteranen seines Vaters strömen wieder zur Fahne des Sohnes zurück. Da auf solche Weise die Hauptprovinz des Landes den Regierungswechsel ruhig anerkennt, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß im Reiche des toten Menelik nicht die europäerfeindlichen Elemente die Oberhand gewinnen werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat sein Erscheinen bei der im Laufe dieses Jahres stattfindenden Eröffnung der neuen technischen Hochschule in Breslau zugesagt.

Kaiser Menelik von Abessinien †.

Wie verlautet, wird der preuß. Minister des Innern, Herr v. Moltke, demnächst zurücktreten. An seine Stelle soll nach verschiedenen Blättermeldungen Herr v. Heydebrand und der Lasa, der Führer der konservativen Partei, treten. (An amtlicher Stelle ist von dem Rücktritt des Ministers noch nichts bekannt.)

Die Reichseinnahmen betrugen vom 1. April vorigen Jahres bis Ende Februar dieses Jahres rund 320 Mill. Mark mehr als in der entsprechenden Zeit 1908/09.

Es ist von Interesse, festzustellen, welche Ergebnisse die neuesten Steuern bis Ende Februar 1910 erzielt haben. Die Solleinnahme der neuen Branntweinverbrauchsabgabe hat bis dahin 63,3 Mill. Mark und nach Abzug der Ausfuhrvergütungen 53,2 Mill. Mk. betragen. Die Isteinnahme hat allerdings erst mit 2,2 Mill. Mk. verzeichnet werden können. Aus der Betriebsauflage ist eine Isteinnahme von nahezu 13 Mill. Mk. aufgekommen. Die Essigsäureverbrauchsabgabe hat 138 331 Mk. erbracht. Die Isteinnahme aus der Leuchtmittelsteuer betrug 5,5 Mill. Mark, aus der Zündwarensteuer 3,8 Mill. Mk. Aus den Reichsstempelabgaben von Gewinnanteilsch ein- und Zinsbogen sind 2,4 Mill. Mk., von Schecks 2,7 Mill. Mark und von Grundstücksübertragungen 20,7 Mill. Mark vereinnahmt. Was bei den übrigen Steuern auf die Steuerreform zurückzuführen ist, läßt sich nicht feststellen. Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres haben in den ersten elf Monaten 1909 an Mehreinnahmen erbracht: die Tabaksteuer 0,9 Mill. Mk., die Zigarettensteuer 3,2 Mill. Mk., die Schaumweinsteuer 3,5 Mill. Mk., die Brausteuer 11 Mill. Mk., die Wechselstempelsteuer 2 Mill. Mk., die sog. Börsensteuer 18,3 Mill. Mk. und schließlich die Zölle 113,9 Mill. Mark. Man darf demnach annehmen, daß von den durch die neueste Steuerreform bewilligten Mehreinnahmen die durch den Nachtrag in den Etat für 1910 für sie eingesetzten 85 Mill. Mk. für das Jahr 1910 werden erreicht werden.

Der Landesrat für Südwestafrika ist von dem stellvertretenden Gouverneur zu seiner erstmaligen Tagung auf den 16. April nach Windhuk einberufen worden. — Der Landesrat stellt die Spitze der Selbstverwaltung dar, die im vorigen Jahre für Südwestafrika eingeführt wurde. Von den Kommunen werden die Gemeinderäte und von diesen die Bezirksräte gewählt. Eine Verordnung des Gouverneurs vom 10. November bestimmte sodann die Wahlen zum Landesrat durch die Bezirksräte.

Österreich-Ungarn.

Bei der Zollkonferenz, die in Wien und Budapest im vergangenen Herbst stattfand, ist über die Einfuhr von Wein, Traubenmost und Traubenmostwein österreichischer oder ungarischer Erzeugung deutscherseits die Zusicherung gegeben, daß mit Rücksicht auf die Gewohnheiten des Verkehrs in Österreich und in Ungarn Wein in Flaschen in der Regel als hochwertig anzusehen und nach der Weinzollordnung ohne Untersuchungszeugnis oder Untersuchung eingelassen werden sollen, wenn die Flaschen in der für den Kleinverkauf üblichen Weise ausgestattet, d. h. mit Kapsel oder Stöpsel verschlossen und mit Etikette versehen zur Abfertigung vorgeführt werden. Die Zollstellen sind hierbei ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Untersuchung auch bei verkapselten oder versiegelten und etikettierten Flaschen nicht unbedingt ausgeschlossen sein also aus besonderen Gründen zulässig bleibt, und weiter daß die Erleichterung nicht für österreichischen Sektwein gilt.

England.

Im Unterhause wurde der Erste Lord der Admiralität, Mac Kenna, unter Bezugnahme auf die Tatsache, daß nur zwei gepanzerte Schiffe während des kommenden Etatsjahres in Dienst gestellt würden, gefragt, wieviel gepanzerte Schiffe vom 1. April 1910 bis zum 31. März 1911 in Deutschland fertiggestellt würden. Mac Kenna erwiderte, nach einer amtlichen Mitteilung, die er von den deutschen Marinebehörden erhalten habe, sei der Kreuzer „Von der Tann" das einzige gepanzerte Schiff, dessen Bau in der angegebenen Zeit vollendet werde. Das Haus ging darauf zur Tagesordnung über.

Balkanstaaten.

König Georg hat in der griechischen Kammer die Botschaft verlesen, durch die die Nationalversammlung einberufen wird. Damit ist die innere Krise zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Daß die Lage durchaus friedlich ist, zeigt der Entschluß des Königs, demnächst eine Europa-Reise anzutreten.

Amerika.

Das Repräsentantenhaus der Ver. Staaten gab die Ermächtigung zu der Untersuchung der Anschuldigungen, daß in Washington von Schiffsinteressenten ein Versuch gemacht worden sei, auf Mitglieder des Kongresses durch Bestechungen zugunsten der Vorlage über die Schiffsunterstützung einzuwirken.

Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim a. Rhein.

Auf dem Bahnhof Mülheim a. Rhein hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Hamburg—

Eine titellose Geschichte.

16] Von Eugen Osborne.

Fortsetzung.)

„Aber," rief der Professor. „dann haben Sie auch geglaubt, der Brief an Ihre Freundin —"

„Sei von Ihnen geschrieben, — jawohl," schluchzte die junge Frau.

„Um Himmels willen! Daß ein alberner Scherz solche Verwickelungen verursachen konnte! — Aber nun, da Sie wissen, welcher mein Brief war, und daß er an Sie, an Sie allein gerichtet war! — Adelheid! Adelheid!" — Überwältigt lag er vor ihr auf den Knien.

Mit der einen Hand bedeckte sie noch immer ihre Augen; die andre reichte sie ihm, er ergriff sie und bedeckte sie mit seinen Küssen.

* * *

Er ging nicht nach Ägypten und sie nicht nach Köln — sie hatten dort ja wahrlich nichts zu suchen. — Statt dessen kehrten sie von der nächsten Station aus mit dem rückgängigen Train nach K. zurück, und fuhren gegen Abend desselben Tages, beide zusammen, in einem geschlossenen Fiaker vor Frau von Gundlingens hübschem Hause wieder vor.

Als sie in den kleinen Salon traten, der dem Boudoir der jungen Frau voranging, waren sie nicht sehr überrascht, in dem letzteren eifrig flüsternde Stimmen zu hören, und als sie die Portière zurückschlugen, erblickten sie eine hübsche Gruppe, die ein Pendant zu der vorhin im Coupé stattgefundenen hätte abgeben können.

Helene saß auf einer Ottomane, aber nicht etwa weinend, sondern strahlend vor Freude, und vor ihr, ritterlich ein Knie gebeugt, stand der junge Baron von Guntzlow, und hatte seine Lippen so fest auf eine von ihren kleinen Händen gepreßt, als sei er fest entschlossen, jene ein für allemal damit zu versiegeln.

Das Pärchen wurde etwas verlegen, als die beiden andern eintraten, doch unter Lachen und Liebkosungen fand die Verständigung statt.

Die Sache war einfach genug und verhielt sich so: Wie wir wissen, hatten gleich bei der ersten Bekanntschaft die beiden Herren eine irrtümliche Ansicht von der Persönlichkeit der beiden jungen Damen erhalten, indem sie Adelheid für Fräulein von Kriegsheim gehalten hatten und umgekehrt. Die Idee der Revanche konnte dem erfinderischen Kopfe des Herrn von Guntzlow nicht fern liegen, sobald das Versehen sich aufgeklärt hatte. Noch mehr bestärkt aber wurde er in diesem seinem Vorhaben durch die belustigende Sicherheit, mit der Helene ihn am Konzertabend zum Professor stempelte. Das junge Mädchen hatte schon auf der Reise den Gedanken gefaßt, daß dieser Herr, der so viel und mit solcher Vorliebe vom Orient sprach, der Professor Sonnenfeld sein könne; die undeutliche Vorstellung am Konzertabend half die Vermutung bestätigen. Da waren zwei Herren, der eine davon ein Gelehrter, der andre der durch seine lustigen Streiche bekannte Baron von Guntzlow. Einer von den beiden hatte einen Heiratsantrag drucken lassen, und ein Rendezvous gegeben, das konnte natürlich nur der Baron sein, — demzufolge war der andre der Professor. Die Schlußfolgerung schien klar und logisch.

Es hatte Herrn von Guntzlow einige Mühe gekostet, den wirklichen Professor zur Teilnahme an der Mystifikation zu bewegen. Endlich hatte er sich doch dazu bereden lassen, und während einiger Zeit hatten die jungen Leute ihren Spaß daran, die Damen in ihrem Irrtum zu bestärken, und sorgfältig darüber zu wachen, daß die Aufklärung nicht von einer andern Seite erfolge. Als allmählich bei dem Spiele sich ihre Gefühle engagierten, als eine ernste Liebe in ihren Herzen erwachte, verloren sie das Interesse an dem Scherz. Es mußte aber wohl eine aparte Vorsehung für dumme Streiche gewesen sein, welche bewirkte, daß der Irrtum noch einige Zeit fortbestand, als die Urheber ihn schon so ziemlich vergessen hatten.

Am wenigsten dachten die beiden Freunde in jenen Augenblicken daran, als sie, hingerissen von Leidenschaft und Bewunderung, ihren Gefühlen in den bekannten Briefen Ausdruck gaben, und dieselben mit den richtigen Unterschriften und Adressen versehen an die rechten Personen absendeten. Man kann sich denken, welchen Eindruck die scharfen abweisenden Antworten auf sie machen mußten.

„Aber wie sind Sie denn schließlich dazu gekommen, sich doch mit Helene zu verständigen?" fragte Adelheid lachend.

„Ich? Ja so!" antwortete der Baron. „Zuerst wollte ich mir den Kopf an den Wänden einrennen; dann bestellte ich einen Wagen, um, der Himmel weiß wohin, zu verreisen. Eine Idee, die auch noch andern Leuten außer mir gekommen ist," sagte er neckend hinzu. „Während man die Pferde anspannte, faßte ich die Idee, mich lieber zu erschießen. Zum Glück fiel es mir ein, während ich den Revolver lud, noch einmal mein Todesurteil, den schrecklichen Brief, durchzulesen; dabei kam mir denn der Gedanke, daß er doch gar zu schnippisch abgefaßt sei — (Helene wurde purpurn) — wozu doch eigentlich kein Grund vorgelegen. So entstand in mir die Idee einer Möglichkeit, daß hier ein Mißverständnis obwalte — ich kam hierher, mir eine Erklärung zu verschaffen, und ich habe sie gefunden zu meiner Befriedigung.

Genua-Expreßzug ist auf einen Militärurlauberzug aufgefahren, wobei einundzwanzig junge, blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Weit größer ist die Zahl der schwer- und leichtverletzten Insassen des Militärurlauberzuges. Über die Katastrophe wird gemeldet: Ungefähr 500 Meter vor dem Bahnhofe von Mülheim a. Rhein fuhr am Mittwoch nachmittag infolge Überfahrens des Haltesignals der Luxuszug Hamburg—Genua auf einen Zug mit Militärurlaubern auf, dessen letzte Wagen zertrümmert wurden. Dabei wurden

einundzwanzig Soldaten getötet,

etwa dreißig schwer und gegen hundert leicht verletzt. Die Insassen des Luxuszuges blieben unversehrt, der Zug selbst erlitt nur geringe Beschädigungen. Ein Augenzeuge berichtet über das Unglück: „Ich fuhr mit der elektrischen Bahn von Bergisch-Gladbach nach Mülheim. Die elektrische Bahn läuft eine Strecke parallel mit dem Eisenbahndamm. Wir sahen den Luxuszug in ziemlich rascher Fahrt ankommen in einer Biegung, die kurz vorher ein Militärzug passiert hatte, so daß die Führer des Luxuszuges den Militärzug nicht mehr sehen konnten. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Die Leute in der Elektrischen fingen an zu schreien. Als die Führer des Expreßzuges das unvermeidliche Unglück sahen, gaben sie Gegendampf, daß die D-Zugwagen im Gleise hochsprangen. Lokomotivführer und Heizer des Lloyd-Expreß sprangen von der Maschine ab. In demselben Moment erfolgte unter furchtbarem Krachen

der Zusammenstoß.

Die Lokomotive bohrte sich in die letzten Wagen des Militärzuges, die völlig aufgerollt und zertrümmert wurden. Ein furchtbarer Schrei, die Züge hielten. In diesem Moment sahen wir einen großen Trümmerhaufen, aus dem blutige Körperteile hervorragten. Die Gliedmaßen und Köpfe waren zum Teil vom Rumpfe getrennt. Wir sahen, wie die Soldaten aus dem Fenster des Zuges die Köpfe steckten und im nächsten Moment wurde ihnen der Kopf vom Rumpfe getrennt. Es war ein furchtbarer Anblick, und die meisten Passagiere der elektrischen Bahn stürzten entsetzt davon."

Das Rettungswerk.

Auf die erteilten Notsignale stürmten mehrere hundert Arbeiter der Firma Guilleaume herbei, die Ärzte und Beile mit sich führten und sofort mit den Aufräumungsarbeiten begannen. Nach kurzer Zeit war ein Zug mit Ärzten und Hilfsmannschaften zur Stelle, die sich sogleich an die Bergungsarbeiten machten. Die Schwerverwundeten wurden in einem besonderen Zuge nach Köln gebracht und dort in einer vorläufig errichteten Unfallhalle auf dem Hauptbahnhof untergebracht.

Die Ursache der Katastrophe.

Das Unglück ereignete sich in der Nähe der Überführung an der Gladbecker Straße, etwa 700 bis 800 Meter vom Bahnhof entfernt. Der von Düsseldorf kommende Militärzug hatte Haltesignal und durfte in den Bahnhof nicht einfahren. Der D-Zug hatte jedoch das Haltesignal überfahren. Beide Züge bohrten sich ineinander und bildeten nur eine Masse, von der man im Augenblick nichts unterscheiden konnte.

Die Schuldfrage.

Der Militärzug hatte bei der Station Mülheim keine Durchfahrt und mußte dort halten. Im Augenblick, als freie Durchfahrt gegeben wurde und der Militärzug sich eben in Bewegung setzen wollte, brauste, um die scharfe Kurve kommend, der Expreß heran. Der Lokomotivführer übersah die Gefahr und gab Konterdampf, konnte aber den Zusammenstoß nicht mehr verhüten. Die Schuld soll den Lokomotivführer des Expreßzuges treffen, der, trotzdem das Einfahrtsignal nicht gegeben war, nicht hielt. Nach einer andern Lesart soll ein Stationsbeamter das Unglück verschuldet haben, der den Militärzug auf ein Nebengleis bugsieren sollte und den Expreßzug dann erst durchlassen durfte.

Im preußischen Eisenbahnministerium

ist man der Ansicht, daß die Schuld an dem Unglück wahrscheinlich den Führer des Expreßzuges trifft, der das Haltesignal überfahren und dadurch seinen Zug auf den Militärzug losgesteuert hat. Der Militärzug war vorwiegend von Urlaubern elsässischer Truppenteile besetzt. Der Eisenbahnminister v. Breitenbach, der zufällig auf der Rückreise von seinem Urlaub in Köln weilte, begab sich sofort an die Unfallstelle und richtete von dort aus an Kaiser Wilhelm ein Telegramm mit der amtlichen Darstellung des Vorfalls.

Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Vor einigen Tagen nahmen die Reichstagsabgeordneten Dr. Struve und Dr. Leonhardt (Kiel) an einer Probefahrt des Unterseebotes „U 4" teil, um den Dienst an Bord dieser Fahrzeuge kennen zu lernen. Das Unterseeboot wurde bei der Fahrt von dem Torpedodivisionsboot „D 10" und dem Hebefahrzeug „Vulkan" begleitet.

Stuttgart. Eine deutsch-französische Gedenkfeier an den Zeppelin-Patrouillenritt ist von französischer Seite angeregt worden. Für die Feier ist der 24. Juli, der 40. Gedenktag des berühmten Rekognoszierungsritts, der bekanntlich den ersten Zusammenstoß zwischen den feindlichen Armeen bildete, in Aussicht genommen. Die deutsche Kavalleriepatrouille, bestehend aus drei Offizieren und drei Leuten des badischen Dragoner-Regiments unter Führung des Grafen Zeppelin, drang mit großer Kühnheit mitten durch die französischen Linien, wurde aber auf dem Rückwege von einem französischen Jägerdetachement bei Niederbronn auseinandergesprengt. Dabei fiel ein Offizier, die übrigen gerieten in Gefangenschaft, allein dem Grafen Zeppelin gelang es, zu entkommen. Zur Vorbereitung der Feier werden jetzt alle Teilnehmer an dieser Affäre zu einer Zusammenkunft aufgefordert, und man hofft, daß auch Graf Zeppelin an der Feier teilnehmen wird.

— Im Alter von 85 Jahren ist in Stuttgart der Älteste des Zeppelinschen Hauses, Hauptmann a. D. Graf Wilhelm v. Zeppelin, ein Oheim des Grafen Ferdinand, gestorben. Graf Wilhelm v. Zeppelin stand in österreichischen Militärdiensten und hat im österreichisch-italienischen Kriege von 1848 bei der Erstürmung von Brescia das Augenlicht verloren.

Düsseldorf. Die Stadtverordneten hierselbst stimmten einem Vertrage mit der Deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft über die Veranstaltung von Flügen von Düsseldorf aus in der Zeit vom 18. Juni bis 31. Juli d. und vom 1. Oktober 1910 bis 31. Mai 1911 zu, indem sich die Stadt verpflichtet, außer entsprechender Herrichtung des Landungsplatzes eine Ballonhalle zu bauen. Die der Stadt entstehenden Kosten betragen 109 000 Mark. Außerdem wurde beschlossen, der Düsseldorfer Ortsgruppe des Deutschen Luftflottenvereins zur Veranstaltung von Schauflügen mit Flugmaschinen eine Beihilfe von 3000 Mark zu gewähren.

Hamburg. Ein Hochstapler, der seit 17 Jahren von allen Polizeibehörden des europäischen Festlandes gesucht wird, hat endlich die verdiente Strafe erhalten. Er wurde des Falschspiels überführt und erhielt zunächst zwei Jahre Gefängnis. Der saubere Bursche wird dann nach Wien, Berlin und Aachen ausgeliefert werden.

Dudweiler. Ein fünfter Durchstecherei- und Meineidsprozeß gegen Beamte und Bergleute der Königlichen Gruben des Saarreviers steht bevor. Hier haben bereits Vernehmungen stattgefunden.

Breslau. Wegen einer Ohrfeige hat ein hiesiger Gastwirt eine empfindliche Strafe erhalten. Er hatte einem Gast, der unbefugt ein Stückchen Wurst vom Ladentisch genommen hatte, eine Ohrfeige gegeben. Der Schlag hatte so unglücklich getroffen, daß der Gast das Gehör verlor. Der Gastwirt erhielt 14 Tage Gefängnis.

Budapest. Die kleine ungarische Ortschaft Otkörito ist in tiefer Trauer. Bei einem am Ostersonntag abgehaltenen Tanz in einer Scheune sind infolge eines plötzlich ausbrechenden Brandes gegen dreihundert blühende Menschenleben vernichtet worden. Zur Deckung der Kirchenkosten war die verhängnisvolle Tanzunterhaltung veranstaltet worden, zu der bereits seit vielen Wochen große Vorbereitungen getroffen waren. Schon am Palmsonntag gingen die Burschen der Gemeinde in die Nachbardörfer, um Verwandte und Freunde zum Tanz einzuladen; so kamen zahlreiche junge Mädchen und Burschen aus der Umgegend zusammen. Zunächst wurde ein Gottesdienst abgehalten, dann ging man zur Tanzunterhaltung. Für diese war die Unglücksscheune gewählt worden, die mehrere hundert Personen faßt, sie war aus Holz gebaut und hatte ein Strohdach. Auf dem Dachboden war noch vom Herbst her leeres Stroh aufbewahrt. Die leeren Bretterwände der Scheune wurden mit trockenem Reisig, Papiergirlanden, Kunstblumen und Papierlampions geschmückt. Um den Eintritt nur für die Eingeladenen zu sichern, wurden die beiden großen Tore zugenagelt und mit Kreuzbalken so fest verschlossen, daß sie selbst mit einer Axt nicht leicht hätten geöffnet werden können. Es blieb nur eine kleine Seitentür offen. Gegen Mitternacht entzündete sich über den Häuptern der Tanzenden das Strohdach. Und bald war die ganze Scheune ein Flammenmeer. In den Flammen umgekommen und infolge ihrer Verletzungen gestorben sind 291 Personen, von denen 122 in einem gemeinsamen Grabe beerdigt wurden, da sie völlig unkenntlich waren. Nicht nur das Dorf, sondern auch die ganze Umgegend steht unter dem Banne des fürchterlichen Unglücks. — Kaiser Wilhelm hat aus Anlaß des Brandunglücks an Kaiser Franz Joseph folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich des entsetzlichen Unglücks, dem ein großer Teil der Bevölkerung einer Gemeinde Deines geliebten Ungarlandes zum Opfer gefallen ist, drängt es mich, Dir meine innigste Teilnahme auszusprechen. Wilhelm." Kaiser Franz Joseph hat in einem Telegramm für die herzliche Beleidskundgebung sofort seinen Dank ausgesprochen.

— Der Rechtsanwalt der Prinzessin Luise von Belgien, Advokat Visontai, hat sämtliche Gläubiger der Prinzessin Luise befriedigt. Die Prozeßangelegenheiten bezüglich ihrer Schulden sind somit geschlichtet.

Graz (Steiermark). Zwei Wärter der Grazer Landesirrenanstalt haben einen Geisteskranken derart mißhandelt, daß er an den Folgen starb. Die Wärter wurden verhaftet und dem Landgericht eingeliefert.

Kopenhagen. Im Gefängnis zu Holbaek auf Jütland brach unter den Gefangenen eine große Meuterei aus. Etwa 30 Sträflinge hatten sich über das Mittagessen beklagt und sich geweigert, an die Arbeit zu gehen. Gegen Abend versuchten einige Gefangene auszubrechen. Als der Inspektor und die Aufsichtsbeamten sie daran hindern wollten, wurden sie von den übrigen Gefangenen mit Steinen, Schaufeln und andern Gerätschaften tätlich angegriffen, während andre versuchten, mit großen Hämmern die Eisenstangen der Fenster zu zertrümmern. Inzwischen war die Polizei herbeigerufen worden, der es nach hartem Kampfe gelang, die Gefangenen in ihre Zellen zurückzutreiben. Fünf Gefangene waren ausgebrochen und konnten nicht ergriffen werden.

Buntes Allerlei.

Aus dem dunklen Wien. „So a Pech! Fang i mir a Katz und an Hund als Sonntagsbrat. Frißt da Hund die Katz und da Schinder fangt mir den Hund weg, weil i eahm ka Marken kauft hab' —"

Große Portion. Gast: „Sie haben mir nur Kartoffeln gebracht! Wo ist denn das Beefsteak?" — Kellner: „Haben Sie denn auch schon ordentlich nachgesehen?"

— so schloß der junge Mann, indem er Helenes Hände leidenschaftlich an sein Herz preßte.

„Aber alles ist noch nicht aufgeklärt," meinte Helene. „Wie kommt es, daß die Reimverse, die du geschrieben, die Handschrift des Professors tragen?"

„Weil er sie auch geschrieben hat," erklärte Herr von Guntzlow. „Der Umstand ist mir genau erinnerlich, weil es gerade das letztemal war, daß ich mich noch mit der albernen Mystifikation abgab. Es war hier eine ziemliche Gesellschaft versammelt; wir spielten des jeux d'esprit. Da sagte Fredericks: diese Verse hat der Professor Sonnenfeld gemacht. Einige Minuten später nahm mein Liebling das Blättchen auf und fragte mich: Diese Verse sind von Ihnen, Herr Professor? Ich war unverschämt genug, es zu bestätigen. Da siehst du, meine Schönheit, daß unsre Bekanntschaft mit Lug und Trug angefangen hat, und daß es dir viel Mühe kosten wird, mir zu vertrauen."

„Nun erklären Sie noch diese Papierstückchen," sprach Frau von Gundlingen, indem sie tief errötend das verhängnisvolle Gekritzel hervorbrachte.

Herr von Guntzlow lächelte: „Leider muß ich bekennen, verehrte Freundin, daß ich auch an dieser Sünde nicht unbeteiligt bin. Ich habe die Gewohnheit zu kritzeln, wenn ich nur ein Stück Papier und eine Bleifeder unter die Hand bekommen kann. Auf diesem Papier war der Name meiner angebeteten Braut gewiß ebenso viele Male verzeichnet, wie der ihrer liebenswürdigen, von mir hochverehrten Freundin, und manches andre vielleicht auch. Mein gelehrter Freund kritzelt auch" — (hier machte der Professor eine Grimasse, durch die der andre sich durchaus nicht einschüchtern ließ) — „er hält sich aber dabei an eine Spezialität. Von seiner Kindheit an hat er die Gewohnheit, wenn er ein Stück Papier findet, breitschweifige Hähne darauf zu zeichnen, er hat es darin wirklich zu einer großen Fertigkeit gebracht. Nun waren wir alle beide hier, beide kritzelten; Sie, gnädige Frau, fanden nachher Ihren Teppich wahrscheinlich mit Papierstückchen bestreut, worauf allerlei gekritzelt war, darunter die Namen beider Damen, und talentvoll ausgeführter Hähne; es war unter den Umständen wohl natürlich, daß darunter bloß Ihre Name Ihre Aufmerksamkeit erregte, und daß Sie denselben dem sehr beschämten Professor hier zuschrieben, dessen Vorliebe für das Geschlecht der Hähne Sie nicht kannten."

„Welch' heilloser Unsinn!" rief Adelheid, die Hände zusammenschlagend.

„Und nun, da ich meine Beichte beendigt habe," sprach der übermütige junge Mann, „verlange ich Absolution und verspreche, daß dieses die letzte meiner Tollheiten gewesen ist, denn erstens sehe ich, daß sie mir auch einmal über den Kopf wachsen und ganz unberechenbare Folgen haben können, und zweitens nimmt mir der Brief hinterher zu viel Zeit weg, die ich besser verwenden kann."

Nach diesem heroischen Entschluß nahm er seine vorige Stellung zu Helenes Füßen wieder ein, während das andre Paar auf dem Sofa sich Hand in Hand halbleisem glücklichen Geplauder überließ.

11.

„Ei! da sehen wir ja ein ganz hübsches tableau de famille!" fiel plötzlich eine Stimme wie ein Wetterstrahl aus heiterem Himmel in die glücklichen Gruppen hinein, die erschrocken auseinanderfuhren.

An der Tür stand der Graf von Griesheim-Pattenberg mit spöttischem Gesicht und boshaften Augen; hinter ihm, halb durch die Portiere drappiert, sehr blaß, aber sehr ruhig und hoch aufgerichtet, Herr von Stein.

„Ganz hübsches Genre-Bildchen," fuhr Se. Erlaucht fort, die Hände wie zum Applaudissement leicht zusammenschlagend, „und gerade eines, wie es einem Fräulein von Kriegsheim, von mütterlicher Seite geborenen Gräfin von Griesheim-Pattenberg darzustellen geziemt."

Die übrigen Herren standen alle steif da und maßen einander mit feindseligen Blicken. Helene war blaß und zitterte; Adelheid war die erste, die sich mit großem Takt als Hausfrau und Weltdame in die peinliche Situation hineinfand. Sie trat mit einer graziösen Verbeugung auf den Neuangekommenen zu und sprach zum Grafen in unbefangen liebenswürdigem Tone:

„Ihre Ankunft, Herr Graf, gerade in diesem Augenblicke hat uns allerdings überrascht, doch ist es uns lieb, Sie zu einem Zeitpunkte begrüßen zu können, wo Ihre Nichte mehr als je Ihrer väterlichen Fürsorge bedarf. Jener Herr ist vermutlich . . ."

„Herr Edmund von Stein, der Verlobte meiner Nichte," vollendete der Graf mit scharfer Stimme.

„Herr von Stein ist mir vom Hörensagen von einer für ihn so schmeichelhaften Seite bekannt, daß es mir zum besonderen Vergnügen gereicht, seine persönliche Bekanntschaft zu machen."

Der junge Mann verbeugte sich, unwillkürlich frappiert von der Schönheit und Gewandtheit der jungen Frau.

„Das ist alles recht schön und liebenswürdig, meine Gnädige," knurrte der Graf, „indes . . ."

„Erlauben Sie mir vor allen Dingen, meine Herren, Ihnen den Professor Sonnenfeld als meinen Verlobten vorzustellen."

(Fortsetzung folgt.)

Arthur Wertheim, Cassel.

Neue Frühjahrsstoffe.

Einfarbige Kammgarnstoffe.

Wollbattist, glattes Gewebe in hellen und dunklen Farben, reine Wolle m 1,20, 1,00 M.

Popeline, Serge, Croise, Granit, neue Farben, Kopenhagenblau, Korall, fraise, ca. 110—90 cm breit, m 3,75 3,00 2,40 1,80 M.

Voile und Eolienne, leichte, duftige Stoffe für Sommerkleider, 108/110 cm breit, m 4,50 3,90 2.70 M.

Schwarze Grenadines, Voiles, Alpakas, gemustert und glatt, in stumpfer und glänzender Ausführ., m 5,85 4,50 3,25 2,40 1,50 M.

Schwarz-weiß karierte Stoffe, kleine Blockkaros u. Hahnentrittmuster, m 3, 2,25, 1,65 1,10 M.

Kostümstoffe, in hell-, mittel- und dunkelgrau gestreift, m 5,25 4,00 2,90 2,15 1.35 M.

Blusenflanelle, in englischer Art, waschecht, m 1,40 0,85 0,53 M.

Blusenpopeline, in hell u. dunkel gestreift, m 0.78 M.

Seidenstoffe.

Schwarze Seidenstoffe, durchaus solide im Tragen, Merveilleux, Paillet, Armure, Damasse, m 4,80 3,75 3,00 2,25 M.

Farbige Seidenstoffe, für Kleider u. Blusen glatt und gemustert, reine Seide, m 3,90 3,00 2,40 1,95 1,40 M.

Bastseide und Shantungseide, 80—50 cm breit. m 3,60 2,35 1,50 M.

Foulard-Seide, helle und dunkle Muster m 2,75 2,10 1,85 M.

Waschstoffe und Wollmousseline.

Waschmousseline m 75 53 42 30 Pf.

Wollmousseline in hell u. dunkel gemustert, m 150 110 85 Pf.

Zephyr, waschecht, für Blusen und Oberhemden, m 115 75 52 42 Pf.

Leinen, waschecht, für Kleider, viele Farben m 125 90 58 45 Pf.

Schweizer Stickereistoffe, weiß, für Kleider, m 235 185 135 90 68 45 Pf.

Casseler Tuch, weiß und elfenbein m 135 100 70 Pf.

Satindrelle, f. Knabenwaschanzüge, einfarbig und gestreift, waschecht, m 150 115 88 68 Pf.

◎ Konfektion. ◎

Kostüme.

Kostüme aus hell, mittel und dunkelgrau gestreiften Stoffen, zum Teil auf Seide, schicke Macharten, 125 85 68 45 33 25 17,50 M.

Kostüme aus schwarzweiß karierten Stoffen, jugendliche Fasson, 75 54 45 36 27,00 M.

Kostüme aus guten reinwollenen Kammgarnstoffen, zum Teil auf Seide, aparte Macharten, 150 90 78 55 42 30 23,50 M.

Prinzesskleider.

Prinzeßkleider, Eolienne-, Voile- und Popeline-Stoffen, feine Pastellfarben, elegante Macharten, 145 110 86 75,00 M.

Prinzeßkleider, aus reinwollenem Popeline, Satintuch oder Cheviot, reich gestickt, 65 54 42 36 29,00 M.

Prinzeßröcke, mit Aermeln, aus reinwollenem Popeline, Satintuch, Cheviot, reich mit Stickereien, Handverschnürungen, 56 36 27 22,50 16,75 M.

Paletots.

Paletots aus Stoffen engl. Art, hell, mittel und dunkelgraue Farben, zum Teil mit Gürtel verarbeitet, 36 27 22,50 15 10,50 8 4,75 M.

Paletots aus reinwollenem weißen Cheviot, zum Teil gefüttert, mit garniert. Kragen, 33 25 18 13,50 M.

Paletots aus schwarzem Tuch, Rips-Kammgarn oder Cheviot, Directoir u. anliegende Fassons, zum Teil gefüttert, reich mit Stickerei und Blenden garniert, 36 27 17,50 12 9 6,75 M.

Paletots aus Moire und Tüll, auf Seide gefüttert, reich mit Stickereien und Handverschnürungen garniert, 118 82 65 48 35,00 M.

Kostümröcke.

Kostümröcke aus dunkel, mittel und hellgrau gestreiften Stoffen, Mieder-, Sattel- und Faltenfassons, 22,50 15 12 9,75 6,50 3,90 M.

Kostümröcke aus gutem, reinwollenem Kammgarn, Cheviot, Mieder-, Sattel- und Faltenfassons, 25 18 12,50 9,50 6,75 M.

Kostümröcke aus gutem, reinwollenem Satintuch, gefüttert, reich mit Stickerei-Applikationen, Stoff- und Seidenblenden garniert 35 27 22,50 14,50 10 7,25 M.

Blusen.

Wollblusen, neueste Macharten in farbig u. weiß, 12 8,75 6,50 4,75 2,90 2,25 M.

Tüllblusen, auf Seide gefüttert, reich mit Spachtelplains und Einsätzen, 22 17,50 14 10 7,25 5,90 M.

Seidenblusen aus Crep de Chine, Mesialin oder Taffet, gefüttert, reich mit Spachtelpassen, Einsätzen und Plains garniert, 25 21 18 13,50 8,75 6,50 M.

Kinderkleider u. Paletots.

Kinderkleider aus schottisch gewebten Phantasiestoffen, Passe, 2 Volants, mit Sammetband garniert, Lackgürtel, 2,90 M.

Faltenkittel aus gutem reinwollenen Cheviot, gefüttert, mit Matrosenkragen, Lackgürtel, Schifferknoten, 3,90 M.

Blusenkleider, aus schwarz-weiß karierten Stoffen, gefüttert, mit Faltenrock, Lackgürtel für das Alter von 4—15 Jahren, 60 cm lang 7,50 M.

Kinder-Paletots aus marine Cheviot mit und ohne Anker, für das Alter von 2—16 Jahren Gr. I 9,50 6,75 5 3,50 1,95 1,65 M.

Kinderpaletots aus Stoffen engl. Art, oder schwarz-weiß kariert mit garn. Kragen, für das Alter von 2—16 Jahren, Gr. I 10 7,50 5,75 3 1,95 M.

Knaben-Anzüge, -Paletots und -Capes
besonders preiswert.

Damenputz

Matelot, Glocke und engl. Form, mit verschiedenen Garnituren, 6,75 4,50 3 2,55 1,75 1,25 M.

Toque, handgestickt, neueste Farben 8,50 5,50 4.50 3.75 M.

Rembrandt, vollgarniert, weiß, schwarz und farbig 6.75 M.

Formen, Roßhaar-Imitat, schwarz und farbig, 6,75 5 3,50 2,60 M.

Zutaten, Blumen, Federn, Tülle, Bänder, neueste Farben zu sehr billigen Preisen.

Saat-Hafer, Beseler II
Saat-Gerste
Saat-Bohnen
Saat-Erbsen
Saat-Wicken
sowie
Feld-, Gemüse- und Blumensamen
echt und garantiert hochkeimfähig.

Chr. Meurer Nachf.

Schulbücher für sämtliche Schulen Spangenbergs und Umgegend sind zu haben in der **Buch- und Papierhandlung** von **Carl Thomas.**

J. Ziegler's Handels- u. Schönschreiblehr-Institut,
CASSEL Untere Königstrasse 76.
Fernsprecher 2590. Gegründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen für Personen aller Stände,

Damen und Herren neue Kurse in:

Einfacher, doppelter, amerikanischer, Hotel- und landwirtschaftlicher Buchführung, Wechsellehre, Schönschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen, Rechtschreibung, Brief- u. Maschinenschreiben und Stenographie.

Jüngeren und älteren Personen wird in meinem Institut Gelegenheit gehoten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen. Hierbei ist es gleichgültig, ob der betreffende Schüler schon Vorkenntnisse hat oder nicht.

Der gute Ruf des Instituts bürgt für einen **sicheren Erfolg.**

Zu Stellen behilflich. — Lehrplan unentgeltlich.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul.
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker **Woelm; Gg. Schaub; Christian Meurer Nfl.**

Turnverein Froher Mut.

Zu der auf **Sonnabend, den 9. April d. Js., abends 9 Uhr** im Vereinslokal anberaumten

Monatsversammlung

werden die verehrl. Mitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlesen des Protokolls vom 19. 2. 1910.
2. Erheben der rückständigen Beiträge vom 1. Vierteljahr 1910.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Erneuerung des Abonnements auf das Gau-Monatsblatt 1910/11.
5. Erneuerung des Abschlusses mit der Spangenberger Zeitung.
6. Uebernahme eines Teiles der Vergnügungssteuer bei Vereinsfestlichkeiten.
7. Beschlußfassung betr. Vereinsturnen.
8. Beteiligung an der Gauturnfahrt nach der Edertalsperre am 22. Mai 1910.
9. Verschiedenes.

Anträge hierzu sind gemäß § 13 d. V. G. G. bis zum 4. April schriftlich oder mündlich beim Vorstand einzureichen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Zum Schulanfang!

Sämtliche vorschriftsmäßigen **Schulbedarfsartikel** für sämtliche Schulen in Spangenberg u. Umgegend empfiehlt

Heinrich Lösch

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei
Spangenberg, Burgstr. **86.**

Gesangverein „Liedertafel".

Heute Sonnabend Abend 9 Uhr

Gesangstunde

zur Einübung der Grablieder der verstorbenen Witwe Stiel.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Spangenberg.

Sonnabend, den 9. April, abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlesen des Versammlungsberichts vom 5. Februar 1910.
2. Beschluß über einen Nachtrag zu den Vereinssatzungen.
3. Besprechung über die Kyffhäuserfahrt.
4. Verschiedenes.

Die Versammlung am 2. April fällt aus. **Der Vorstand.**

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Sonntag, 3. April, 2½ Uhr: Gespenster. Abends 7 Uhr: Margarethe.
Montag, 4. April, 7½ Uhr: Alt-Heidelberg.
Dienstag, 5. April, 7½ Uhr: Die Fledermaus.
Mittwoch, 6. April, 7½ Uhr: Aida.

Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die **Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend nachmittag. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk., monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land.

Fünf Gratis-Beilagen:
„Alldeutschland". „Deutsche Mode und Handarbeit". „Handel u. Wandel". „Spiel u. Sport". „Feld und Garten".

Redaktion, Druck und Verlag: Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Anzeigen-Gebühr: Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 27. Sonntag, den 3. April 1910. 3. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen).

Spangenberg, 2. April 1910.

*— Bekannt ist die Sitte, am 1. April die Leute zum Narren zu halten, sie in den April zu schicken, und jeder ersinnt sich etwas anderes, um seinen Spaß mit den Mitmenschen zu treiben. Erst der nachfolgende Ruf: „Heute ist der 1. April, da schickt man die Narren hin, wo man hin will!" bringt Klarheit in die Sache. Die Aprilscherze sind schon recht alt. Man leitet ihren Ursprung von dem spottvollen Hin- und Herschicken Christi von Pilatus zu Herodes und von Annas zu Kaiphas ab, und hat damit wohl das Rechte getroffen. Andere wieder glauben, dieser Brauch sei erst aus Frankreich zu uns gekommen. Woher aber auch der Ursprung stammt, soviel ist gewiß, daß die Sitte sich bei den meisten europäischen Völkern erhalten hat, und wer auf der Höhe der Zeit stehen will, der macht sie launigen Sinnes mit, merke sich aber den Spruch: „Uebelnehmen gilt nicht!" — Ebenso war auch unsere Notiz im lokalen Teil der letzten Nr. betr. „Fund der steinernen Platte auf dem Bromsberge" und die Inserate betr. „Hebung der Ziegenzucht" und „Gründung eines Vereins der Vereinsvorstände" Aprilscherze. Wir hoffen, daß dieselben als solche aufgefaßt und von niemand ernst genommen worden sind.

△— In der Frühe des ersten Ostertages starb im hiesigen Siechenhaus die Witwe Anna Elisabeth Aßmann, geb. John aus Elbersdorf im Alter von 87 Jahren und 10 Tagen. Sie war am 1. Oktober 1877 aufgenommen worden, hat also 32½ Jahre hindurch die Wohltat der Stiftung genossen. Bis in ihr hohes Alter hatte sie sich einer guten Gesundheit zu erfreuen und stand wegen ihres friedlichen und zufriedenen Sinnes bei allen in großer Achtung.

*— Bei Verpackung von Drucksachen für die Postbeförderung wird von den Absendern häufig dadurch gesündigt, daß nur ein Streifband verwandt und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weitgeöffneten taschenförmigen Falten solcher mangelhaften Streifbandsendungen, sowie in die offenen größeren Briefumschläge mit nach innen eingesteckter Verschlußklappe die mit gutem Grunde von den Postbeamten als „Brieffallen" gefürchtet werden, verschieben sich unbemerkt Briefe und Postkarten und machen dann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Irrfahrten in den Drucksachen mit. Günstigenfalls werden sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt oder vom Empfänger der Drucksachen zurückgegeben und gelangen mit größerer oder geringerer Verspätung in die Hände des Adressaten; anderenfalls sind sie verschwunden. In welchem Umfange solche Verschiebungen vorkommen, geht daraus hervor, daß bei einem Postamt in 14 Tagen 36 Briefsendungen in Drucksachen durch Postbeamte entdeckt worden sind. Die Postverwaltung ist fortdauernd bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von Drucksachen her drohende Gefahr abzuwenden. Im eigensten Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, denn dieselben Gefahren, die ein Versender durch mangelhafte Verpackung seiner Drucksachen anderen bereitet, drohen den eigenen Briefen und Karten durch Brieffallen von anderen Absendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen. Bei größeren Drucksachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifband so eng wie möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste kreuzweise Umschnürung mit Faden oder Gummiband herumschlingen. Bei Drucksachen, die in größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären tunlichst Umschläge anzuwenden, deren Verschlußklappe sich nicht am breiten oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befindet. Jedenfalls sollte man die Verschlußklappe mit einem zungenartigen Ansatz in einem äußeren Schlitz des Umschlags einstecken. Noch eins sei den Briefschreibern hier zu ihrem eigenen Besten nahegelegt, die Verwendung von Briefumschlägen normaler Größe. Je kleiner und schmaler die Form einer Briefsendung, desto größer die Gefahr ihrer Verschiebung in eine Drucksachensendung.

Eschwege. Gestern feierte Herr Restaurateur Ernst Holzapfel mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

Fritzlar. In einem Anfall von Geistesstörung sprang die Frau des Schuhmachermeisters Kipper aus Grifte in die Eder und ertrank.

Rotenburg. Zur Vergrößerung der städtischen Wasserleitung hatte der Magistrat 7 Quellen angekauft. Nach Freilegung derselben wurde das Wasser untersucht und dabei festgestellt, daß das Wasser der einen Quelle dieselben Eigenschaften besitzt, wie die Lullusquelle in Hersfeld. Die Stadt Rotenburg ist bereits mit einem Konsortium in Verbindung getreten, welches für die in Betracht kommende Quelle 100 000 Mark zahlen will.

— Im Atzelröder Gemeindewald erlegte Herr H. Most von hier einen dreijährigen Hirsch.

Cassel. Seinen Verletzungen erlegen ist das vor einigen Tagen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahrene 7jährige Mädchen. Das Kind ist an den Folgen der Darmzerreißung gestorben.

Wetterbericht.

Am 3. April: Norden wolkig, ziemlich kalt, etwas Niederschläge, meist als Schnee. Im Süden ziemlich trübe, Temperatur wenig über Null. Niederschläge.

Am 4. April: Etwas milder, bewölkt bis trübe, zuerst noch Niederschläge, später aufheiternd und milder werdend.

Am 5. April: Vielfach heiter und trocken, Nacht sehr kühl, Tag wärmer.

1 Mark

kostet die **„Spangenberger Zeitung"** nebst **(fünf Gratisbeilagen)** für die Monate April, Mai und Juni frei ins Haus gebracht. Bestellungen werden von allen kaiserlichen Postanstalten, Landbriefträgern und unseren Boten, sowie von der Expedition fortwährend angenommen.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. April d. J., von Vormittags 10 Uhr ab soll in der hiesigen Ratskellerwirtschaft das nachbezeichnete Gehölze öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk Glasebach.

37 Stck. kiefern Stämme III. u. IV. Kl.
7 Rmtr. lärchen Nutzscheite,
9 „ „ Nutzknüppel,
14 „ kiefern Stammknüppel,
5 „ eichen Stammknüppel,
45 „ „ Reis,
8 „ buchen Stammknüppel,
45 „ „ Reis III. Kl.,
136 Stck. lärchen Stangen I., II. u. III. Kl.,
424 „ fichten Stangen I—III. Kl.

Spangenberg, den 30. März 1910.

Der Magistrat.
Bender.

Beste westfälische
Nuss- u. Schmiedekohlen
von den Zechen
Königsborn — Shamrock — Dorstfeld
nach Wahl der Besteller, offeriert in allen Grössen zu bekannten, billigen Sommerpreisen.
G. W. Salzmann.

Gesangbücher u. Konfirmationskarten empfiehlt **Carl Thomas** Buchhandlung

Heute Morgen 10 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn

Wilhelm Bressler

im Alter von 4 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Spangenberg, 2. April 1910.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Neust. 38, statt.

Salem Aleikum Cigaretten beste Qualit.-Cigaretten, nur lose, empfiehlt
H. Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 3. April 1910
(Quasimodogeniti.)

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 1/2 11 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Konfirmation u. heiliges Abendmahl.
Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

In Elbersdorf:
Vorm. 8 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Konfirmation u. heiliges Abendmahl.

In Schnellrode:
Vorm. 1/2 9 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Konfirmation u. heiliges Abendmahl.

Auf Grund einer Anordnung des Herrn Justizministers bilden die Bezirke des Amtsgerichts in Spangenberg und des Amtsgerichts in Melsungen vom 1. April 1910 ab **einen gemeinsamen** Gerichtsvollzieherbezirk mit dem amtlichen Wohnsitze des Gerichtsvollziehers in Melsungen. Der Gerichtsvollzieherdienst für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist infolgedessen vom 1. April d. Js. ab dem Gerichtsvollzieher Risseler in Melsungen übertragen worden. An diesen sind von dem bezeichneten Zeitpunkte ab Aufträge, Anfragen oder Mitteilungen tunlichst unmittelbar zu richten. Daneben können aber auch Anträge an den Gerichtsvollzieher mündlich oder schriftlich in der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Uebermittelung an den Gerichtsvollzieher angebracht werden.

Spangenberg, den 31. März 1910.

Königl. Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei
Spangenberg

verkauft **Mittwoch, den 6. April 1910, von vormittags 1/2 10 Uhr ab** in dem **Bertram**'schen Saale in **Spangenberg** aus den Schutzbez. Dörnbach, Glasebach, Mörshausen, Pfieffe, Kaltenbach und Günsterode, Distr. 49, 90, 97, 100, 113, 131, 141, 157, 159, 160, 162, 178, 179, 181, 18, 33 und Totalität:

Buchen: 4 Stämme II. bis IV. Kl. = 3 fm, 16 rm Nutzscheit I. Kl., 51 rm Scheit, 44 rm Knüppel, 3600 rm Reis I. bis III. Kl.,
Birken: 4 rm Stammknüppel,
Nadelholz: 4,5 rm Nutzknüppel, 1 rm Scheit, 66 rm Knüppel, 1300 rm Reis I. u. III. Kl.,
Eichen: 26 rm Reis I. Kl.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 7. April 1910, von **nachmittags 2 Uhr ab,** soll in der **Graf**'schen **Gastwirtschaft** zu **Schnellrode** nachfolgendes in dem **Schnellröder-Interessentenwalde** lagerndes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zum Verkauf kommen aus:

I. Schutzbez. Günsterode

Distrikte 7 bis 9 (Humbach), 10, 10a, 10b, 13b, 14a, 14b, 16b, 17a:

2 rm Eichen-Scheit,
4 „ „ St. Knüppel,
3 „ „ Reis I. Kl.,
74 „ Buchen-Scheit,
9 „ „ „ -Anbruch,
204 „ „ Stammknüppel,
74 „ „ Reis I. Kl.,
515 „ „ „ III. Kl.,
2 „ Fichten „ I. Kl.,
15 „ „ „ III. Kl.;

II. Schutzbez. Glasebach

Distrikt 2 (Alterlauf — unweit von Schnellrode und Halbersdorf -):

84 rm Buchen-Scheit,
30 „ „ Astknüppel,
100 „ „ Reis I. Kl.

Zu verkaufen
ca. 10—12 Metzen Buchenasche u. 1 Fuder Wiesenmist.
Jacob Spangenthal I.

In die Schule gehn die Buben!

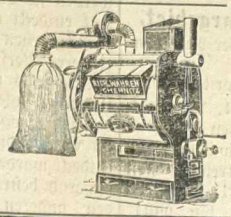
Sämtliche vorschriftsmäßigen Schulbücher und Schulbedarfsartikel für Spangenberg u. Umgegend, sowie Schulranzen und Schultaschen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Josef Rosenbaum
Buchhandlung.

Gleichzeitig empfehle in größter Auswahl
Konfirmationsgeschenke sowie Glückwunschkarten zur Konfirmation
zu staunend billigen Preisen.

Ich reinige von heute an

in Pfieffe Bettfedern.

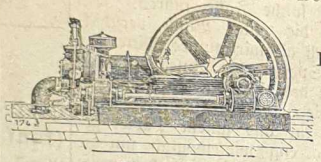


Alle Sorten Federn sowie auch Mottenfedern werden sauber gereinigt und desinfiziert.

Karl Kühn.
War bisher in **Spangenberg.**

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssige Brennstoffe.
Sparsam. • Unverwüstlich. • Immer betriebsfertig.
— Einfache Bedienung. —



Fahrbare Motoren
Fahrbare Kreis- u. Bandsägen.
(Selbstfahrer).

Lokomobilen.

Ehrenpreis Sr. Majestät. — I. Preis der D. B. G.
Sauggas-Anlagen • Dieselmotoren.
Prospekte und Kosten-Anschläge kostenfrei.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
ZWEIGNIEDERLASSUNG **FRANKFURT A/M.** INGENIEURBÜRO CASSEL, KL. ROSENSTR. 21

Wasserdichter Stiefel

Marke „Fuß trocken!" für Straße, Jagd, Sport.
Marke „Fuß trocken!" bietet durch ein **bewährtes Herstellungs-Verfahren** sowie durch **Imprägnieren der Sohlen** den besten Schutz gegen eindringende Nässe.
Marke „Fuß trocken!" ist der **beste Schutz gegen Erkältung,** weil er **die Füße trocken** hält und das Eindringen von Feuchtigkeit verhütet.
Vorrätig im **Schuhwaren-Haus August Siebert.**
Alleinverkauf für Spangenberg.

Zu verkaufen:
2 zweitürige Kleiderschränke, 1 Bettstelle, 1 Kinderwagen, 1—2 Tische.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Riemenschneider, Langgasse 205, sollen am **Mittwoch, den 6. April, nachmittags 1 Uhr** mehrere Zentner **Eßkartoffeln, Tische, Stühle** und sonstige Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Zu verkaufen 20—30 Zentner
Prima Pflanzkartoffeln
Magnum bonum, à Ztr. 3,25 M.
Karl Bender.

---

50 fast neue Fahrräder,

nur erstklass. Mark., als Diamant-, Brennabor- und Görickes-Westfalen-Räder, zu jed. annehmb. Preis, schon von 20 Mk. an zu verkaufen.
Th. Fiebig, Cassel, Leipzigerstr. 7.

5500
not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß
Kaisers Brust-Karamellen
mit den drei Tannen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. **Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche 90 Pfg. Best. feinschmeckend. Malz-Extrakt. **Dafür Angebotenes weise zurück.**
Beides zu haben bei:
H. Mohr, Inh. **Rich. Mohr** in Spangenberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die Kranzspenden beim Hinscheiden unserer guten Mutter und Grossmutter, insbesondere dem Herrn Metropolitan Schmitt für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Ochshausen u. Elbersdorf, den 31. März 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Assmann.

Zur Konfirmation
empfehle:
Konfirmationskarten
in großer, schöner Auswahl,
sowie
Konfirmationsbilder und christliche Vergißmeinnicht.
Heinrich Lösch
Buchhandlung.

Das berühmte Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidtsche

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre **Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen** und **Schwerhörigkeit** selbst in veralt. Fällen; zu beziehen à Mk. 3,50 pr. Fl. mit Gebrauchsanweisung durch die
Hirsch-Apotheke in Cassel am Altmarkt.
20 g Ol. Amygdl. dulc., 4 g Cajeputi, 3 g Ol. Chamomill aeth. 8 g Ol. Campferet.

Kleesaat

Prima Ware
schles. und thür.
Pfund 75 Pfennig.
M. J. Spangenthal Ww.

15—20 Zentner Heu
hat zu verkaufen **Mell,** Nausis.

Zur Aussaat
offeriere:
Prima Sommergerste,
ferner
Feldbohnen,
Wicken,
Gelblupinen
und alle Sorten Kleesaaten.
Salomon Spangenthal.

Ia. Saatwicken, Lupinen u. Feldbohnen
hat billig abzugeben
Levi Spangenthal.

Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schmiedekohlen, Union-Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Spediteur

Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
die **besten,** daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!
Verlangen Sie **Preisliste,** die reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
August Stukenbrok, Einbeck
Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.